

Das Bild

Monatschrift für das Deutsche Kunstschaffen in Vergangenheit und Gegenwart

Herausgegeben im Auftrage und mit Förderung des badischen Kultusministeriums von der Hochschule der bildenden Künste Karlsruhe (Baden)

Hauptgeschäftsführer: Hans Adolf Vöhler, Karlsruhe i. B.

Geschäftsführer für Ur- und Frühgeschichte und Mittelalter: Dr. W. Schleiermacher, Freiburg i. Br.

Geschäftsführerin für Neuere Zeit und lebende Kunst: Frau Bettina Feistel-Rohmeder, Karlsruhe i. B.

Geschäftsführungsausschuß: P. Franck, R. M. Gerstenhauer, H. Blume, Dr. Isal, Dr. Veringer, Czerny.

Die seit 1927 bestehende „Deutsche Bildkunst“, vom Deutschbund und der Deutschen Kunstgesellschaft Dresden mit größtem Opfermut durch die letzten schlimmen Jahre der Kunstnöte getragen, wird ab 1. Januar 1934 zur Monatskunstzeitschrift „Das Bild“ erweitert. „Das Bild“ ist keine der seht in Ausnutzung des Augenblicks nicht seltenen Zeitererscheinungen, sondern das Ergebnis einer jahrzehntelangen Entwicklung und der Zusammenarbeit erprobter Kämpfer der nationalsozialistischen Kulturbewegung, die sich beim Ausbruch des Dritten Reiches nicht umzustellen oder gleichzuschalten brauchen – sie gehören längst zur Gefolgschaft des Führers.

Das Bild wendet sich an das ganze deutsche Volk, daß es seiner altererbten, arteigenen Kunst bewußt werde und mehr und mehr auch auf dem Gebiete der Kunst zu jener Einheit heranwache, die ihm der Führer auf politischem Gebiete schon beschert hat.

Das Bild will den Beweis antreten, daß das deutsche Wesen den größten Anteil an der Offenbarung des Schönen auf dem Weg der Menschheit durch die Jahrtausende hatte.

Das Bild will durch die Zeugen der künstlerischen Vergangenheit Licht in das Dunkel der Ur- und Frühgeschichte tragen.

Das Bild will vor der breitesten Öffentlichkeit die Fragen aufwerfen:

Das deutsche Volk ein schöpferisches Urvolk?

mit einer ursprünglichen Kunst und Geisteshaltung und einer Ursprache in seinen Urstüben?

Die Zeitschrift unternimmt es, im vollen Bewußtsein des Wortes, „volkstümlich“ zu wirken, in jeder Zeile und mit jedem Bilde das Volk heranzuführen zu den blutmäßigen und heute noch lebendig sprudelnden Quellen seiner Kunst. Sie will ferner den Lehrer überzeugen von der Einzigartigkeit und Heiligkeit seiner Arbeit, tiefer und bewußter, wie dies jemals für das Gebiet der bildenden Kunst von seiten irgendeiner Regierung geschah! Deshalb ist die Beauftragung und Förderung durch den badischen Kultusminister von allergrößter Bedeutung.

Ein jeder Deutscher beteiligt an seinen höchsten Kulturgütern!

Darum ein jeder Deutscher ein Leser dieser Schrift!

Herausgeber, Geschäftsleitung und Verleger wenden sich hiermit an den gesamten deutschen Buchhandel als dem wichtigsten Mittler unserer kulturellen Güter und gehen gewiß nicht fehl in der Annahme, daß er geneigt sein wird, zu seinem Teil dem „Bild“, der einzigen im nationalsozialistischen Sinne geführten Monatschrift zur Pflege deutscher Kunst, die Anteilnahme des Volkes mitzuschaffen zu helfen, die sie zur Erfüllung ihrer Aufgabe benötigt.

„Das Bild“ erscheint monatlich, erste Folge auf 1. Januar 1934. Bezugspreis vierteljährlich RM. 3.—, Einzelheft RM. 1.25, Probenummer kostenfrei. Im 1. Vierteljahr 1934 nur RM. 2.—, da das erste Heft nicht berechnet wird.

Eine 6seitige Ankündigung mit Abbildungen und Probeheft stehen zur Verfügung.

Im Auftrag von Herausgeber, Geschäftsleitung und Mitarbeitern:

Verlag C. S. Müller, Karlsruhe i. B.